

Hälfte des capitolinischen Felsens, welche der Palast mit seinen Nebengebäuden und Gärten einnimmt, mithin ein Besitz, an welchen sich die glänzendsten Erinnerungen des antiken Rom's knüpfen, in preussische Hände übergegangen.

Die Königin von England reist auf einige Zeit nach Schottland.

Der Kronprinz von Schweden ist zum Vicekönig von Norwegen definitiv ernannt und wird dieses Amt im nächsten Jahre antreten.

Nach Mittheilungen eines Reisenden, welcher die Tour von St. Petersburg bis zur preussisch. Grenze langsamer als dies gewöhnlich der Fall ist, zurückgelegt hat und deshalb genauer auf die Zustände der Landstriche, durch welche die Straße führt, achten konnte, sieht man dort bereits fast ausschließlich Frauen auf dem Felde arbeiten. So groß ist bereits der Mangel an Arbeitskräften, daß die meisten Grundbesitzer die leibeigenen Frauen, welche bisher in den großen Städten sich aufhielten, zurückkommen lassen mußten.

Wie man hört, haben die Russen hinter dem Malakoff bereits ein neues Werk unter dem Namen „das Haus des Kreuzes“ aufgeführt, gegen welches, nach dem Fall des Malakoff, die Arbeiten der Allirten aufs Neue werden beginnen müssen. Auch will man wissen, daß in Sebastopol bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, falls die Festung aufgegeben werden müßte, nichts als Ruinen zurückzulassen.

Die Russen haben bei Kars eine bedeutende Schlappe erlitten. General Murawieff hatte seine Streitmacht getheilt und ein abgesondertes Korps gegen Erzerum abgesendet. Die türkische Besatzung von Kars erhielt kaum davon Kunde, als sie die Russen in der Nacht zum 17. überfiel. Die Verwirrung der Russen war so groß, daß sie ihr ganzes Gepäck und viele Gefangene zurücklassend, nach allen Richtungen flohen.

In Wien wollte man wissen, daß neuerdings ein Zusammenstoß stattgefunden habe, und zwar am Knotenpunkt der Straßen von Bajazid und Kars nach Erzerum.

Man meldet aus Petersburg, 26. August. Ein Extrablatt veröffentlicht eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol von vorgestern Abend: „Das Feuer des Feindes wird zu-

weilen stärker. — Unsere Werke leiden.“ Es ist dies seit Beginn der Belagerung das erste derartige Geständniß, bisher war es im fürchterlichsten Bombardement möglich, die Beschädigungen auszubessern, und die Veröffentlichung der Nachricht kann nur den Zweck haben, auf alle Eventualitäten vorzubereiten, am wenigsten schlimm wäre die, daß das Bombardement die Vertheidiger zwingt, sich auf die zweite Vertheidigungslinie zurückzuziehen.

Sämmtliche Nachrichten aus der Krim lassen vermuthen, daß die Russen trotz der an der Tschernaja erfahrenen Niederlage neue Dispositionen zu einem Angriff treffen.

Nach Berichten aus der Krim soll Pelesier die Schlacht an der Tschernaja nur als die Einleitung zu einem größeren Offensivvorgehen der Russen ansehen und täglich eine Wiederholung des Angriffs erwarten. Es sind deshalb von ihm alle Anordnungen getroffen worden, um den entsprechenden Widerstand leisten zu können.

Der einjährige Feldzug in der Krim hat den Franzosen bereits 80,000 Mann gekostet.

In Borna und Burgas werden die Mannschaften der rumelischen Armee bereits eingeschifft; das Corps aus Eupatoria soll theilweise bereits auf dem Wege nach Batum sein, so daß in wenigen Wochen 50,000 Mann bereit sein werden, einen neuen Feldzug in Asien zu eröffnen. Omer Pascha wird das neu formirte Corps als Höchstbeaufschlagender begleiten, und befehlend eingreifen, wo er es für gut finden sollte. Ihm wird seine alte Suite ehemaliger ungarischer Soldaten folgen, die von ihm während des Feldzuges in Bosnien als Offiziere und späterhin als persönliche Adjutanten angestellt worden waren, jedoch im vergangenen Jahre bei dem Einmarsch in die Donaufürstenthümer auf Veranlassung der österr. Regierung entlassen werden mußten. Der Plan, der diesem neuen Feldzug zu Grunde liegt, besteht darin, die Russen von ihrer Hauptrückzugslinie aus Transkaukasien nach Rußland abzurängen, das heißt, sich in den Besitz der Davielstraße zu setzen. Es bliebe in diesem Fall dem russisch-asiatischen Corps nur der durch die feindlichen Stämme sehr gefährdete Rückzug nach dem kaspischen Meer. Die Durchführung dieser Idee soll durch einen energischen Marsch von Redutkale auf Kutais und Gori erreicht werden.